

Nach langen Schließzeiten während der Coronapandemie können wir Kunst wieder in Galerien und Museen genießen. Dennoch bietet es sich auch in diesem Winter verstärkt an, draußen auf Entdeckungstour zu gehen und dabei Neues in der Region aufzuspüren. Bewegung im Freien stärkt auch das Immunsystem und hilft gegen den Winterblues. Auf Kulturerlebnisse muss dabei niemand verzichten, denn Kunstwerke sind immer häufiger auch im öffentlichen Raum zu finden. Ein beeindruckendes Beispiel dafür ist die Skulpturenachse Eschborn.

Bei der Erwähnung Eschborns kommen den meisten spontan Bilder von Bürohochhäusern mit Rasterfassaden in den Sinn. Die Kleinstadt mit ihren rund 21.600 Einwohnern hat sich in den letzten Jahrzehnten durch ihre unmittelbare Nähe zu Frankfurt, ihre gute Anbindung zum Flughafen sowie einer äußerst niedrigen Gewerbesteuer zu einer der wohlhabendsten Gemeinden in Hessen mit fünf großen Gewerbeparks entwickelt. Eschborn ist aber auch Kulturstadt. Zu den Angeboten, die jedem unentgeltlich offen stehen, gehört seit 2010 die Skulpturenachse. Vom Skulpturenpark im nördlichen Stadtteil Niederhöchstädt aus durchzieht sie das Stadtgebiet.

Der Skulpturenpark Niederhöchstädt ist mit den S-Bahnen S3 und S4 von Neu-Isenburg aus gut zu erreichen. Vom Niederhöchstädter Bahnhof ist es nur ein kurzer Weg über die Steinbacher Straße zu dem kleinen, mit Wiesen- und Staudenflächen angelegten Gelände. Dort sind acht moderne Kunstwerke dauerhaft zu sehen. Über Sommer ergänzen temporäre Ausstellungen das Ensemble.



»A & E Monkey« von Laura Ford

Kunsterlebnis und Natur

Die Skulpturenachse in Eschborn

Von Dr. Heidi Fogel · Fotos Ulrich Fogel

2010 entstand vor Ort als erstes Kunstwerk die Skulpturengruppe »Das Versprechen« des Bildhauers Stephan Guber. Etwa zwei Meter hohe, menschliche Figuren aus Eichenstämmen sind im Kreis um ein hölzernes Ei arrangiert. Erwartungsvoll, auch ein wenig verstohlen und ratlos, beobachten sie das Objekt in der Mitte, als würden sie sich fragen, was wohl aus diesem Ei entstehen und wie es sich auf ihre Gemeinschaft auswirken könnte. Die Anordnung der Figuren sowie ihre historisch anmutenden Gewänder und Kopfbedeckungen verleihen der Szene etwas Mystisches.

Die drei Affen der Gruppe »A & E Monkey« der britischen Künstlerin Laura Ford sitzen hinter einem Staudenbeet auf einer Mauer. »A & E« im Titel steht dabei für »Accident & Emergency Department«, Unfall- und Notaufnahme. Die Bronzefiguren erinnern zunächst an das bekannte Drei-Affen-Motiv, das eine Form des Umgangs mit dem Schlechten symbolisiert: »nichts Böses sehen, hören und sprechen«. Den drei Affen im Skulpturenpark ist allerdings bereits Böses widerfahren, denn sie sind verletzt oder haben Schmerzen. Abwartend und resigniert blicken sie in die Ferne. Die Darstellung der Verletzlichkeit dieser, den Menschen so nahestehenden Tiere soll auf die Fragilität auch der menschlichen Existenz hinweisen (www.blickachsen.de; Ottmar Schnee: www.eschborn.de).

Sechs weitere Werke international bekannter Künstler sind auf den Wiesen des Areals verteilt. Vom Park bis zur Eschborner Altstadt verläuft die Skulpturenachse auf dem Spazierweg »Grüne Achse Westerbach«. Zunächst geht es auf gut befestigten Wegen durch die naturnahen Oberwiesen - immer entlang des Westerbachs. Hier überraschen weitere Kunstwerke, darunter gleich jenseits der Steinbacher Straße »die Schlucht«, ein anscheinend aus Angst vor einer unbekanntenen und bedrohlichen Situation in der Bewegung erstarrtes Antilopenrudel aus Stahl von Dana Meyer.

Erst im Sommer 2021 hat Reiner Seliger vor Ort »Nachtgeflüster der Türme« geschaffen. Drei runde Türme aus unterschiedlich farbigen Ziegeln und Backsteinen stehen einander in einem Dreieck gegenüber. Die dem Künstler von Einwohnerinnen und Einwohnern gespendeten Materialien stammen aus alten Eschborner Häusern. Die Skulptur erinnert an die Ziegeleien, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert in der Eschborner und Niederhöchstädter Gemarkung betrieben wurden und die Existenzgrundlage für viele Familien bildeten.

Die Oberwiesen geben bei klarem Wetter weite Blicke in den Taunus und auf die Frankfurter Skyline frei. Vorbei an einem weitläufigen Abenteuerspielplatz (geöffnet nachmittags an Wochen-

Impressum »Isenburger«

Stadtillustrierte für die Einwohner Neu-Isenburgs

Verleger:

Walter Thiele
Offizielles Mitteilungsorgan des Vereins für Geschichte, Heimatpflege und Kultur Neu-Isenburg (GHK) e. V.
Erscheinungsweise: jeweils März, Juni, September und Dezember in einer Auflage von 22.000 Exemplaren.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Die Autoren dieser Ausgabe:

Petra Bremser, Dr. Heidi Fogel, Dr. Bettina Stuckard, Franz Drews, Werner Geiß, Heinz Kapp, Gisela Mauer, NABU Neu-Isenburg, Kerstin Diacont, Gerhard H. Gräber, Dr. Markus Bucher, Sarantis Biscas, Leo F. Postl

Fotos:

Petra Bremser, Ulrich Fogel, Leo F. Postl

Satz und Gestaltung:

Kerstin Diacont · info@diacontdesign.de

Herausgeber und Schlussredaktion:

Dipl.-Kfm. Andreas Thiele

Die mit einem Autorennamen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder.

Gesamtherstellung:

edition momos, www.edition-momos.de

Verlag:

edition momos Verlagsges. mbH,
Pappelweg 12, Carl-Friedrich-Gauß-Str. 6,
63263 Neu-Isenburg
Kontakt: verlag@edition-momos.de
www.der-isenburger.de

Anzeigen:

edition momos Verlagsges. mbH,
Verlagsanschrift, www.edition-momos.de

Anzeigenverkauf und Anzeigenverwaltung:
Sabine Valcarcelli, Verlagsanschrift
Anzeigenverkauf: Petra Bremser, Verlagsanschrift

Vertrieb:

Interessengemeinschaft Neu-Isenburger Vereine, Kontakt: isenburger@ig-vereine.org



Stadtmuseum Eschborn



Eingang zum Skulpturenpark

tagen) erreicht man den Mühlenweiher, an dessen Ufer ein überdimensionaler schwarzer Schwan aus Aluminium wacht. Der Weg schwenkt nun weg vom Bach zur Brüder-Grimm-Straße und nach rechts an einer Schule vorbei in bewohntes Gebiet. Von der Straße aus ist die nahe gelegene Alte Mühle zu sehen, ein Kleinod, das dringend auf seine Sanierung wartet. Verwunschen steht es halb verborgen hinter Bäumen und Büschen.

Am Ende einer bunt bemalten Mauer mit Motiven aus dem Skulpturenpark führt der Mühlenpfad nach rechts wieder hinunter zum Bach. An ihm entlang erreicht man über die Straßen ›An der Alten Mühle‹ und ›Im Hansengraben‹ die S-Bahn-Station Eschborn. Empfohlen sei allerdings noch ein kurzer Abstecher über die Obertorstraße – weiter am offenen Westerbach entlang – zum Eschenplatz und in das Stadtmuseum (geöffnet Mi u. Sa von 15-18 Uhr, So ab 14 Uhr). Das moderne Haus aus Glas und Stahl, das an ein behutsam renoviertes Fachwerkhaus angebaut ist, bietet spannende Einblicke in die Ortsgeschichte. Unter den Ausstellungsstücken sind die alamannischen, bronzezeitlichen und römischen Funde von besonderem historischen Interesse. Dem Museum gegenüber steht eine weitere Skulptur, eine markante Frauenfigur mit dem Titel ›Soraya‹.

Wer noch mehr sehen will, findet weitere Kunstwerke in den Straßen Eschborns bis hinein in das südliche Gewerbegebiet. Sie sind, wie alle Skulpturen der Achse, in der „Entdeckerkarte“ auf der Internetseite der Stadt verzeichnet und beschrieben.

Die reine Laufzeit vom Skulpturenpark über die Grüne Achse Westerbach in die Altstadt und zum Bahnhof Eschborn beträgt eine knappe Stunde.

Familien mit Kindern finden auf dem Weg mehrere Spielplätze: Am Rande des Skulpturenparks lockt ein gepflegter Platz für jüngere Kinder, auf halber Weg-

strecke durch die Oberwiesen liegt der großflächige ›Traktorspielplatz‹ für Kinder jeden Alters.

Die Skulpturenachse Eschborn bildet ein gelungenes Miteinander von Natur und Kunst, das zugleich inspiriert und entspannt. Wer hätte das am Wirtschaftsstandort Eschborn erwartet? Nach einem Winterspaziergang lohnt es sich, im Frühjahr oder Sommer wiederzukommen, wenn die Stauden im Park und die Oberwiesen blühen und eine weitere Sonderausstellung neue Überraschungen verspricht.



›Die Schlucht‹ von Dana Meyer



›Nachtgeflüster der Türme‹ von Reiner Seliger



›Das Versprechen‹ von Stephan Guber